

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal des

Bote vom Welzheimer Wald

wird hiemit zu zahlreichem Abonnement ergebenst eingeladen.

Bestellungen können bei allen Postämtern, Postboten, Eisenbahnstationen, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 M 5 ¢ mit Trägerlohn, im Oberamtsbezirk 1 M 25 ¢, im übrigen Württemberg 1 M 45 ¢ samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“, welcher wöchentlich 4mal erscheint, bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie von dem Auslande. Spannende Erzählungen, sowie sonstiges Unterhaltendes bilden den weiteren Teil des Blattes.

Inserate finden in dem „Boten vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile 9 Pfg. auswärtige 10 Pfg. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.

Die Redaktion,

Deutschland.

Welzheim, 24. Juni. Unter Führung des Chefs des Generalstabs, Herrn Oberst von Westernhagen rückten heute in einzelnen Abtheilungen 17 Offiziere und 23 Unteroffiziere und Gemeine in hiesiger Stadt ein. Diese Krieger sind nicht etwa die Vorboten eines bevorstehenden Krieges, sondern die Beauftragten einer Generalstabsübungsreise. — Die gewichtigen Unterpfänder eines Krieges sind bekanntlich Terrainskünde — auszuführen.

Gmünd, 22. Juni. Gestern feierte der vor zwei Jahren hier gegründete Männerturnverein seine Fahnenweihe. Der gestrige Vormittag verlief in progammmäßiger Weise mit Tagwache, Frühshoppen in der Restauration Hopfenitz, Empfang der Festgäste und Kürturnen auf hies. Sommerturnplatz trotz zweifelhafter Witterung sehr günstig. Das Wetter welches hauptsächlich über die Mittagszeit sehr rau und regnerisch war, besserte sich bis zum Abgang des Festzuges und während desselben aufhells, so daß beim Eintreffen in „Mayers Garten“ eine ziemlich gute Witterung herrschte, welche die Weiterentwicklung des Festes ohne jedes Hindernis gestattete. Nachdem die geladenen und andere Gäste ihre Plätze kurze Zeit eingenommen, trug der Männerchor des hies. Männerturnvereins ein hübsches Begrüßungslied vor, welchem die von dem Vorstände Stadelmaier in bekannter kerniger Weise gehaltene Festrede folgte. Nach Schluß derselben übergab Frä. Emilie Abele im Namen der 12 Festjungfrauen mit kurzen gewählten Worten die Fahne an den Verein beziehungsweise Fähnrich Baumhauer, welcher in passender Rede hiefür dankend der Versicherung der Treue derselben Ausdruck gab, worauf der Männerchor in guter Weise das Lied: „Unser Fahne gilt dies Lied“, absang. Vorstand Stadelmaier dankte im Verlaufe

des Nachmittags nochmals allen Festteilnehmern herzlich für die durch ihre Anwesenheit geleistete Unterstützung. Von 9 Uhr an war Festball im Gasthof zum goldenen Rad, welcher stark besucht war und in heiterster Weise bis in die Früh verlief. Der hies. Männerturnverein kann stolz auf das allseitig gelungene Fest sein. Die große Beteiligung an dem Feste läßt sich am besten daraus entnehmen, daß trotz der vielen geladenen und eintrittsfreien Gäste an der Kasse ein Entree von über 100 Mark bei 20 Pfg. eingieng. Von auswärts waren mit ihren Bannern erschienen die Turnvereine: Calach, Göppingen, Großenisingen, Kuchen, Schorndorf, Heubach, Waldstetten, Straßdorf, Muthlangen, Schwend und Welzheim.

Gmünd, 21. Juni. Gestern mittag war der Herr Ministerpräsident Staatsminister v. Mittnacht in hiesiger Stadt. Seine Excellenz besichtigte in Begleitung von Finanzrat Balz unser Postgebäude samt Einrichtung, die sich für den immer steigenden Verkehr als beschränkt erweist. Ohne Zweifel wird durch Um- bezw. Umbau weiterer Raum geschaffen werden und man hört davon, daß namentlich die Zahl der Postschalter vermehrt werden solle. Mit dem Abendzuge kehrte der Herr Minister wieder nach Stuttgart zurück.

In den Stadtwaldungen von Göppingen wurde am Sonntag früh ein Wilderer auf frischer That ertappt, als er Nehjangschleifen anrichtete.

In Dürnau bei Göppingen wurde ein Kind bedrückt, das auf bedauerliche Weise sein Leben verlor. Letzten Montag holte ein Bauer einen Wagen voll Klee und lud gleichzeitig einen Bündel Gras auf, der einer Frau gehörte. Als er denselben am Hause der Eigentümerin abgeben wollte, scheuten plötzlich seine Ochsen und rannten mit dem Wagen davon. Ein 2-jähr. Kind der Witwe Moll, welches mitten auf der Straße spielte, wurde überfahren und von den Rädern so gräßlich zugerichtet, daß es nach einer halben Stunde starb.

Der katholische Gesellenverein in Stuttgart feierte am 22. ds. sein 25jähriges Jubiläum durch Gottesdienst, Festessen und Bankett. Der österreichische Armeebischof Dr. Gruscha war von Wien gekommen, derselbe heftete in der Marienkirche einen Silberkranz an die Fahne des Vereins.

Das am 17., 18. und 19. Juni in der Niederhalle in Stuttgart abgehaltene große Musikfest ist äußerst günstig verlaufen. Die Zuhörerschaft aus Stadt und Land war eine sehr zahlreiche. Die hohen und höchsten Herrschaften hatten dem Feste angewohnt.

Untertürkheim, 22. Juni. Gegenwärtig ist es eine Lust, in die Weinberge hinauszugehen und die herrlichen Düfte der heuer so reich blühenden Reben einzuatmen. Seit vielen Jahren haben wir diese Menge von Traubenanfängen nicht gesehen. Die Witterung für die Blüte war bis jetzt vorzüglich; allerdings ist jetzt die Temperatur bedeutend heruntergegangen. Hoffen wir, daß die Witterung bald wieder günstiger wird.

Ein neues Stablflement einer italienischen Gesellschaft, welche die Einfuhr von Geflügel nach Süddeutschland betreibt, ist in Eßlingen gegründet worden. Ein kolossales Lagerhaus wird bereits gebaut, ebenso eigens konstruirte Eisenbahnwagen, deren jeder 8000 Stück Geflügel aufnehmen kann; diese Wagen sollen den Ansprüchen des Tierschutzes besser entsprechen, als die bisherigen Einrichtungen.

In Eßlingen erlitt Lokomotivheizer Ruf von dort in Folge eines Falles neben seiner Maschine einen Schädelbruch,

der seinen Tod herbeiführte. — Ein ähnliches Geschieh traf in Rottenburg in Folge Sturzes von einer Leiter den Vorstand des dortigen Weingärtnervereins Ed. Nadler.

* Eßlingen, 20. Juni. Ein Injasse des „Hauses der Barmherzigkeit“ dahier, ein Veteran aus der Zeit der ersten Befreiungskriege, Vertsch ist sein Name, der, im Jahr 1792 geboren, heute seinen 93. Geburtstag feiert, kamgestern innerhalb der Stadt unter ein Fuhrwerk (derselbe ist etwas schwerhörig), wobei er derart verletzt wurde, daß er von Kameraden nach Hause gebracht werden mußte.

* In der Nähe von Thamm (Ludwigsburg) wurden 2 an einem Bauholzwagen angespannte Pferde in Abwesenheit des Fuhrmanns von den Bienen eines nahen Bienenstandes überfallen; eines derselben ist ihren Stichen erlegen, das andere übel zugerichtet. Der Besitzer des Bienenstandes, der übrigens nach Lage der Verhältnisse nicht strafbar sein soll, ist zu einer namhaftesten Entschädigung des Pferdebesitzers gleichwohl bereit.

* Stuttgart, 23. Juni. Die Hagenbeck'sche Eingehälfen-Karawane kam gestern abend mittelst Extrazugs von Köln hier an und wurde am Güterbahnhof (Kriegsbergstraße) ausgeladen, wo mehrere tausend Menschen ihr geharrt hatten, welche der Polizei viel zu schaffen machten. Die Vornehmen der Gesellschaft, Priester und Kinder fuhren in 3 Omnibussen, die übrigen führten die Tiere, gegen 15 Elephanten, die vier größten beritten, Zeburinder, Ziegen u. Heute richtet sich die Karawane in ihrem hiesigen Lager häuslich ein; morgen werden die Produktionen eröffnet.

— In Baßung ist am 19. ds. der 8 Jahre alte Sohn eines dortigen Gärtners im Wasserreservoir ertrunken.

* Ein in die Armenbeschäftigungs-Anstalt in Wasseralfingen aufgenommenener 36 Jahre alter Werksarbeiter, J. Abele von Dewangen, ein verkommenes Subjekt, machte in trunkenem Zustand, in welchem er erst morgens 4 Uhr in die Anstalt zurückgekehrt war, auf den ihn zurecht weisenden Ortsvorstand einen heftigen Angriff mit einer Dunggabel; nur durch eine rasche Wendung konnte sich derselbe retten, worauf der Wütende überwältigt und festgenommen wurde.

(:) Wer von Hall aus die Straße nach Selbigen geht, ist überrascht von dem Aublick, der sich ihm hier darbietet. Das Diakonissenhaus, an welchem seit diesem Frühjahr eifrigst gebaut wird, steht nun schon vollständig unter Dach gebracht da. Die Maurer haben demnachst ihre Arbeit beendigt und die Gipfer sind in voller Thätigkeit; es wird allem aufgegeben, daß die für den Herbst gegebenen Termine sicher erreicht werden. Der Bau hat eine große Front, die er parallel der Straße präsentirt, während die beiden Flügelbauten gegen den Berg hin sich ausdehnen. Nicht nur das Hauptgebäude zeigt gefällige Proportionen, sondern auch vom Berge aus gesehen zeigt die Rückseite gar nicht das Winkelige, das an so vielen sonst schönen Bauten unangenehm auffällt. Wir werden später darauf zurückkommen. Möge jetzt, wo es nur noch wenige Monate bis zur Eröffnung des Diakonissenhauses anstehen wird, auch die öffentliche Wohlthätigkeit diesem längst geplanten wohlthätigen Unternehmen sich wieder rege zuwenden.

* In Willmandingen (Neutlingen) stürzte eine Frau die Scheuerleiter herab und in eine Heugabel hinein, welcher der Armen durch den Mund hinein und zur Wange hindrang.

* Wieder einmal hat sich beim Hochzeitschießen ein junger Hochzeitsgast in die linke Hand geschossen, so daß ihm der Daumen mußte abgenommen werden. Es geschah in Jungholzhausen (Künzelsau).

* Vorige Woche wurde in Nendingen ein 14jähr. Dienstmädchen, Ursula Mattes, gebürtig von Menquishausen, von dem Pferde ihres Dienstherrn, dem sie allzu nahe gekommen zu sein scheint, so an den Kopf geschlagen, daß es nach einigen Tagen starb.

* Eine Frau aus Nietheim bei Urach, welche auf dem Felde arbeitete, flüchtete sich beim Ausbruch eines Gewitterregens unter eine Puche, diese wurde vom Sturm niedergeworfen und erschlug dieselbe.

* Leutkirch, 21. Juni. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in dem 1/2 Stunde von hier entfernten Niederhofen. Der Sohn des hies. Maurermeisters B. stürzte von einem Gerüst in Folge der mangelhaften Befestigung eines Bretts 8—10 Meter in die Tiefe und liegt seither bewußtlos in Niederhofen. Die Verletzungen, die er davongetragen, scheinen sehr besorgniserregender Natur zu sein.

* Wie die „Schw. Krzgtg.“ meldet, soll es gestern auf der Alb vorübergehend etwas geschneit haben.

* Rotweil, 21. Juni. Vergangenen Samstag hielt ein vom hies. Wochenmarkte heimkehrender Fuhrmann vor einer Wirtschaft in Rottenmünster an, um ein Glas Bier zu trinken. Während dieser Zeit machten sich einige Kinder an dem aus zwei schwerbeladenen aneinandergekoppelten Wagen bestehenden Fuhrwerke zu schaffen und eines derselben, das 5-jährige Mädchen des Salinearbeiters Gloff, legte sich auf die Deichsel des zweiten Wagens. In diesem Augenblicke trieb der aus der Wirtschaft zurückgekehrte Fuhrmann seine Pferde zum Ziehen an und das Kind fiel in Folge des bewirkten Rückstoßes von der Deichsel herab unter den Wagen, dessen Vorderrad ihm über den Hals ging, so daß der Tod augenblicklich eintrat. In wie weit dem betr. Fuhrmann eine Schuld zuzumessen ist, dürfte erst die einzuleitende Untersuchung klarlegen.

* Schrozberg, 22. Juni. Eine aus 4 Personen bestehende Gesellschaft von Wiesenbach, die einen auf Besuch weilenden Amerikaner auf den Bahnhof hier geleitete, hatte das Unglück, auf dem Rückwege noch innerhalb des Orts mit ihrem Gefährt umgeworfen zu werden, wobei sämtliche Insassen erhebliche, zwei davon lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

— Sigmaringen, 22. Juni. Die Prinzessin Karoline, Schwester des jüngst verstorbenen Fürsten von Hohenzollern ist an einer Lungenentzündung gestorben.

— Darmstadt, 22. Juni. Eine seltene Auszeichnung ist der Maria Christine Brück von Niederbessingen, dermalen im Dienste beim Bürgermeister Bender in Lungen, zu Teil geworden, indem ihr der Großherzog in Anerkennung ihrer mehr als sechzigjährigen, bei derselben Familie geleisteten Dienste die silberne Verdienstmedaille des Ludwigsordens verlieh.

— Bonn, 20. Juni. Im Rheine wurde gestern bei Rolandsee ein seltener Fischfang gemacht, ein Stör, im Gewichte von 138 Pfund bei etwa 2 Meter Länge.

Berlin, 23. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung Pöttcher's in Vertretung des Reichskanzlers, wonach die Häfen der spanischen Riste am Mitteländischen Meer, mit Ausnahme derjenigen der Balearen, Inseln, als choleraoerdächtig anzusehen sind.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser ist um 10 Uhr 42 Min. abends nach Ems abgereist. Vor dem Palais und auf dem Wege nach dem Bahnhofs waren dichtgedrängte Menschenmassen, welche den Kaiser mit stürmischen Hochrufen begrüßten.

— Ems, 22. Juni. Der Kaiser ist im besten Wohlsein eingetroffen, mit endlosem Jubel von einer großen Menschenmenge begrüßt.

— Töpper, 22. Juni. Die Begräbnisfeier des Feldmarschalls Frhrn. v. Mantuffel hat gestern Mittags in würdiger Weise stattgefunden in Gegenwart des Prinzen Albrecht und der kommandierenden Generale des 3., 5. und 15. Armeekorps, der Civil- und Militärdeputation aus Elsaß-Lothringen, der Oberpräsidenten Schliekmann und eines außerordentlich zahlreichen Offizierscorps, darunter der Kommandeur des russischen 10. Dragonerregiments, dessen Chef Mantuffel gewesen war. In Vertretung des Kaisers war Generaladjutant Graf von der Goltz, in Vertretung des Kronprinzen der Hofmarschall Graf Radolinski erschienen. Oberhofprediger Kögel hielt die Gedächtnisrede. Die Einsegnung der Leiche fand auf dem Gemeindefriedhof in Töpper statt.

— Kiel, 20. Juni. Heute fand auf der Germania Werft zu Gaarden bei Kiel die Feierlichkeit des Stapellaufs des Dampfers für den Gouverneur von Kamerun unter dem üblichen Ceremoniell statt. Der Viceadmiral v. Wiede vollzog den Taufakt.

— Reg, 20. Juni. In dem etwa 10 Kilometer von hier entfernt liegenden Dorfe Meclenwes hat sich gestern ein blutiges Familiendrama abgespielt, welches mit einem Brudermord endete. Zwei Brüder, Felix und Andree Schramm, gerieten auf offener Straße in Streit, welcher sich im Hause fortsetzte. Der eine Bruder bedrohte den andern mit der Heugabel, worauf dieser einen Revolver nahm und seinen Bruder erschoss. Andree hat sich der Polizei sofort gestellt mit der Angabe, aus Nothwehr so gehandelt zu haben.

— Die „Deutsche Reichzeitung“, ein in Bonn erscheinendes ultramontanes Organ, macht ihrem Namen alle Ehre, indem sie anlässlich der für Sickingen-Gutten-Denkmal getroffenen Vorbereitungen schreibt: „Wir haben alle Aussichten, es zu erleben, daß sich nächstens ein Komitee zusammenthun wird, um dem Schinderhannes oder Dahlhausen ein Denkmal zu setzen.“

§§ Eine schauerliche Entdeckung machte die Besatzung des Bremischen Dampfers „Donau“, Kapitän Ruhn, auf der letzten Reise dieses Schiffes von Akwab nach Liverpool. Der Dampfer ging Ende Februar dieses Jahres von Akwab in See und Alles ging gut, bis die Heizer am 13. März plötzlich einen juchhabaren Geruch aus dem Kohlenbunker wahrnahmen. Es dauerte nicht lange, so kam zwischen den Kohlen die gänzlich verweste Leiche eines Mannes zum Vorschein. Die Heizer machten sofort dem Kapitän Mitteilung von dem Vorfalle. Nach näherer Untersuchung der Leiche beschloß der Kapitän, dieselbe sogleich verbrannt zu lassen, da der Dampfer sich zur Zeit in den heißen Gegenden befand und eine Bestattung des stark in Verwesung übergegangenen Körpers längere Zeit in Anspruch genommen hätte, wodurch für die an Bord befindlichen Personen die Gefahr einer Seuche entstand. Man warf die Leiche daher in eins der zur Heizung der Kessel dienenden Feuer und im Nu war der verrottene Körper von den Flammen verzehrt. Am folgenden Tag berichteten die Heizer dem Kapitän, daß sie eine zweite, ebenfalls stark in Verwesung übergegangene Leiche im Kohlenbunker gefunden hätte. Auch diese wurde sogleich verbrannt. Da Niemand von der Besatzung des „Donau“ vermißt wurde und die Leichen der äußeren Bekleidung nach Europäer, und nach den Schuhen der einen Leiche zu schließen, englische Dockarbeiter zu sein schienen, so nahm man an Bord des Dampfers „Donau“ an, daß es zwei in Norddiss zum Trimmen der Kohlen auf dem Schiffe beschäftigt gewesene Arbeiter gewesen wären, welche vielleicht im Kohlenraum eingeschlafen und später von einer Quantität Kohlen verschüttet und auf diese Weise ums Leben gekommen waren. Da der Dampfer „Donau“ Ende Dezember v. J. in Norddiss eingenommen hatte, so haben die Leichen der beiden Männer etwa 3 1/2 Monat zwischen den Kohlen versteckt gelegen. Es ist der Grund zu der Annahme vorhanden, daß ein Verbrechen ausgeschlossen ist.

Russland.

— Zürich, 20. Juni. Am Mittwoch Nachmittag wurde im belebtesten Quartier der Stadt Solothurn die Witwe Henzi, Wirtin, auf scheußliche Art in ihrem Keller ermordet und der goldenen Uhr und Baarschaft beraubt. Vom Thäter keine Spur.

— Rom, 22. Juni. Dem „Moniteur de Rome“ zufolge findet das nächste Consistorium Mitte Juli statt. Der Papst wird darin zwei italienische und zwei ausländische Erzbischöfe, sowie zwei Prälaten seines Hauses zu Cardinälen ernennen.

— Lyon, 22. Juni. Bei den Schießübungen im Lager Balkone schoß ein Soldat nach dem Oberst Mathien. Das Pferd ist getroffen, der Soldat ermittelt.

— Die französi. Kammer nahm das Rekrutierungsgesetz mit 350 gegen 89 Stimmen an.

— Shanghai, 23. Juni. Die Räumung Formosias ist nunmehr vollständig beendet.

— Die Geschäftslage in England ist fortdauernd schlecht. Die Zahl der Fallimente in England und Wales betrug in der am 13. Juni beendeten Woche 82 gegen 43 in der korrespondierenden Woche des Vorjahres, also beinahe das Doppelte.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. K. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es kostete Herbert Mühe, ihn zu erwecken, und dann, als Guido die ganze Wirklichkeit vor die Seele trat, wollte ihn der Schmerz nahezu überwältigen. Nur mit Mühe gelang es Herbert, den durch Uebermüdung gänzlich Entkräfteten dazu zu bewegen, ihm die Thatsache zu erzählen, und mit Erbitterung vernahm Herbert, daß Kolonell Le Noir ein schändliches Spiel mit dem Aermsten ins Werk gesetzt hatte, um ihn in den Zustand zu bringen, in dem er aufgefunden worden war.

Dies war am Freitag Morgen geschehen und seit dem vorhergehenden Sonntag hatte Guido's grausamer Feind den unter seinem Befehl Stehenden keine Stunde der Ruhe finden lassen, sondern ihn ohne Unterlaß bei Nacht und Tag auf Patrouillen und Wachdienste beordert, so daß jener Zustand des totengleichen Schlafes, in den er endlich verfallen mußte, ein gänzlich natürlicher war.

Wild wollte es in Herbert auf bei diesen Mitteilungen, die ihn auf das Aeusserste erbitterten; aber er bezwang sich. Unbesonnenes Handeln konnte die Sache des Gefangenen nicht bessern, sondern nur verschlimmern. Er mußte ein Mittel

finden, die Macht des erbärmlichen Gegners zu vernichten. Gewaltsam sich beherrschend, versuchte er es, Guido Mut zuzusprechen und den Verzweifelnden zu trösten. Aber umsonst! Guido wußte, auf der Schuld, welcher ihn das Zeugnis seines Widersachers zieh, stand der Tod und Nichts vermochte ihn davor zu bewahren.

Das Herz überfließend von Bitterkeit, schied Herbert von dem Beklagenswerten, über den ein erbarmungsloses Verhängnis solch graufames Geschick verhängt hatte.

Als er eben durch den Zeltausgang treten wollte, sah er sich Kolonell Le Noir gegenüber. Derselbe wurde bleich bis in die Lippen, als er sah, daß Herbert bei dem Gefangenen gewesen war, und der Blick des Triumphes, der ihn aus des jungen Mannes Augen traf, entfachte alle bösen Leidenschaften in ihm erst zu ganzer Wildheit. Wie hatte er nur einen Augenblick erbeben können! Und mochte die ganze Welt gegen ihn aufstehen, Rache wollte er üben, grausame Rache; der Sohn Marah Rocke's sollte büßen für die Vergangenheit.

Keine Gnade konnte er.

In seiner Hand lag Guido's Geschick und sein Tod war für ihn beschossen. Nichts sollte ihn zu retten im Stande sein — er mußte sterben!

35. Kapitel.

Schuldig oder nicht?

Frühe brach der Morgen an, an welchem über Guido das Urtheil gefällt werden sollte, das dreizehn Offiziere des Regiments unter Vorsitz eines Präsidenten zu sprechen hatten.

Klar wurde die Klage zu Tage gelegt, deutlich brachte der Angeeschuldigte seine Vertheidigung vor; die Paragraphen des Gesetzes verurteilten ihn. Die Thatsachen sprachen gegen ihn.

Nachdem alle Formalitäten erledigt und der Gefangene wieder hinausgeführt worden war, erhob sich der Präsident und sprach:

„Meine Herren, ich denke, die vorliegende Anklage ist eine so einfache, daß sie keiner langen Beratung bedarf. Ich beantrage deshalb, daß wir sogleich zur Abstimmung des Urtheilspruches schreiten.“

Niemand erhob einen Einspruch und so fuhr der Vorsitzende gegen die Versammelten gewendet, in erstem Tone fort:

„Ich bitte Sie um die Abgabe Ihrer Stimmen. Ist der Angeklagte schuldig oder nicht?“

Eine sekundenlange Pause folgte, dann: „Schuldig! Schuldig!“ tönte es aus jedem Munde, zwölfmal; doch jetzt „Nicht schuldig!“ erklang klar und scharf Major Herbert Greyson's Stimme.

Wie auf einen Zauberschlag sprangen Alle auf ihre Füße und blickten erstaunt, bestürzt, entriistet auf den Verkünder dieses von keinem erwarteten Urtheilspruches.

Der Präsident war der Erste, der die Sprache wieder gewann.

„Major,“ rief er aus, „Ihr Verdikt, das im grellsten Widerspruch mit der Thatsache und dem Gesetze steht, ist unerhört und steht einzig da in der Geschichte der Justiz.“

„Nichtsdestoweniger wiederhole ich es!“ entgegnete Herbert fest.

„Sie wiederholen es? Auf Ihren Eid, Sir?“

„Auf meinen Eid, Herr Präsident!“

„Unnützlich, Sir! Wollen Sie behaupten, daß der Angeklagte nicht auf seinem Posten schlief?“

„Keineswegs! Im Gegentheil, ich weiß mit Bestimmtheit, daß er auf seinem Posten schlief, dennoch behaupte ich, daß er schuldlos ist!“

„Sie sprechen in Rätseln, Major!“

„Ich werde Alles erklären,“ versetzte Herbert Greyson mit stoischer Ruhe. „Sie hörten die Vertheidigung des Gefangenen, die Erzählung seiner Leiden und Erdulungen, für deren Wahrheit ich mich verbürge, wie ich auch zu beweisen bereit bin, daß der Gefangene in seiner Lage nicht anders konnte, als wie er that! Der Kolonell seines Regiments ist sein bitterster, persönlicher Feind und der Kapitän ist das willige Werkzeug seines Vorgesetzten!“

„Major Greyson, wollen Sie behaupten, daß zwischen dem Kolonell und dem Angeklagten eine solche Feindschaft bestand, daß das Geschehene als ein Nachwerk zu betrachten ist?“ —

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 23. Juni 1885.

20-Frankenstücke 16 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$.

W e l z h e i m.

Aufforderung.

Bei einer in den letzten Tagen hier vorgenommenen Hausdurchsuchung sind 2 Fuhrmanns- und 1 Kutscherpeitsche sowie ein brauner gestreifter Pferdet Teppich vorgefunden worden.

Da diese Gegenstände vermutlich irgend wo entwendet worden sind, ergeht an die Eigenthümer derselben die Aufforderung, sich auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wo dieselben eingesehen werden können, zu melden.

Den 22. Juni 1885.

A. Amtsanwaltschaft.
Schneider.

W e l z h e i m.

Gras = Verkauf.

Nächsten Montag den 29. d. M. als am Peter- und Paul-Feiertag verkauft die Stadtgemeinde ihren diejährigen Grasertrag und zwar:

Vormittags 7 Uhr auf der Haide. Zusammenkunft bei der untern Mühle.

Um 10 Uhr auf dem untern Wasen. Zusammenkunft beim Zimmerplatz.

Nachmittags 2 Uhr Zusammenkunft im obern Wasen.

Nachher in die Bürgerwiese, Hofwiesen, Blumenauheil und Lehmannslande an der Murrhardtter Straße.

Bemerkt wird, daß beinahe sämtliche Wiesen gedüngt sind und der Stand des Grases ein sehr schöner ist.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Stadtpflege.

Schweinezucht.

Der landw. Bezirks-Verein Welzheim beabsichtigt, zum Zweck der Hebung der Schweinezucht im dies. Bezirke, junge Zucht-Eber der Suffolt- und Fokschier-Rasse anzukaufen und den Vereinsmitgliedern zum Selbstkostenpreise zu überlassen.

Es ergeht deshalb an diejenigen Vereinsmitglieder, welche solche Zuchtthiere durch Vermittlung des Vereins beziehen wollen, die Aufforderung, dem Unterzeichneten binnen 10 Tagen mitzutheilen, welche Anzahl und von welcher Rasse sie Eber wünschen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Welzheim, den 22. Juni 1885.

Vereins-Sekretär:

Oberamtspfleger Stähle.

W e l z h e i m.

1883er & 1884er roten Mundelsheimer Wein,

1884er Aepfelmost

empfehlen Schoppen und Eimerweise
Elias Greiner.

Bisitenkarten

werden sauber und billigst angefertigt in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

G. P. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Dohly

W f a h l b r o n n.

Schafwaide = Verpachtung.

Die Weischwaide von Jacobi bis Martini d. Js. und die Winterwaide von Martini 1885 bis 1. März 1886 wird am

Samstag den 27. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur Verpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 19. Juni 1885.



Ortsgemeinderath.

Nienharz,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Schafwaide = Verpachtung.

Am Montag den 29. Juni ds. Js.

Nachmittags 3 Uhr

verpachtet die hiesige Ortsgemeinde

a) die Weischwaide von der Ernte bis Martini 1885,

b) die Winterwaide von Martini 1885 bis 31. Dezember 1885 und

c) die Sommerwaide von Ambrosi bis zur Ernte 1885.

Liebhaber sind zu der am oben genannten Tage in der Wohnung des Unterzeichneten stattfindenden Verpachtungs-Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß nach Wunsch der Pachtliebhaber die Weisch- und Winterwaide auch mit einander verpachtet werden könnte.

Den 19. Juni 1885.

Ortsrechner:
Sieber.



Nicht zu übersehen.

Bis zum 1. Juli verkaufe ich meinen

- Heidelbeergeist,**
- Obsttrösterbranntwein,**
- Roggenbranntwein**
- Kartoffelbranntwein**

zum alten Preise, und ist für jeden Privatmann. vortheilhaft, sich bis zu 15 Liter zu versehen, da dieses Quantum keine Steuer bezahlt.

Eisenmann z. Lamm, Welzheim.

W e l z h e i m.

1 Viertel schönen Klee

hat zu verkaufen

Kupferschmid Weller.

1 halbe Hofwiese

hat zu verkaufen oder zu verpachten

Der Obige.

Nach Welzheim und Umgebung

Bettfedern, weiße, echt böhmische Naturwaare, geschliffen (gevisen) mit Daunen gemengt ein Pfund bloß 1 M. 90 Pfennig. Jedes beliebige Quantum versende ich mir allein zu diesem sehr ermäßigten Preise nur gegen Postnachnahme.
J. Krasa, Bettfedern-Export-Geschäft.
Prag-Smichow (Böhmen).

Gebenweiler.

Schöne halbenglische

Milchschweine



hat zu verkaufen

Gottlieb Sinderer.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee u. Reis** an Private gegen ein Fixum von 300 M. und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

9 Tage.



B r e m e n.

A m e r i k a.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise

von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

- Heinr. Chr. Wisfinger** in Welzheim
- H. Wisfinger** " Borch.
- C. G. Breuninger** " Rudersberg.
- Theodor Abele** " " "
- Carl Beil** " Schöndorf.
- Friedr. Haeder** " Gmünd.

Uhingen bei Göppingen.

Ein tüchtiger

Hafnergeselle

(Scheibenarbeiter)

kann sogleich eintreten bei

Georg Blessing, Hafnermstr.